

# DEN APFEL KRIEGEN DIE PONYS

Wenn in Altenholz 17 Kinder ihren Tag auf dem Zwergenhof beginnen, gackern nicht nur die Hühner. Alles dreht sich dort um Pflanzen, Tiere und den richtigen Umgang damit. Denn Kita-Leiterin Silke Thomsen setzt auf dem ehemaligen Bauernhof um, was sie in der bundesweit einmaligen Weiterbildung NaturSpielpädagogik an der Fachhochschule Kiel gelernt hat.



*Das Team des Zwergenhofs möchte die Motorik der Kinder ganzheitlich ansprechen und fördern. Wöchentliches Reiten gehört zum Konzept ebenso dazu wie Klettern und Balancieren.*

## **„OHNE ZU WISSEN, OB DAS FUNKTIONIERT, HABE ICH MEINEN BERUF AUFGEGEBEN. SO ÜBERZEUGT WAR ICH VON ANFANG AN“**

**P**aula sitzt auf dem Holzstamm und zeigt, was in ihrer Butterbrotdose steckt: „Salamibrot, Gurke, Weintrauben, der Apfel ist für die Ponys“, zählt die Fünfjährige auf. Das gemeinsame Frühstück gehört zur morgendlichen Runde, zu der sich die 17 Kinder, zwei Erzieherinnen und Kita-Leiterin Silke Thomsen im Garten versammeln. „Wir singen Lieder von Käfern oder vom sich Vermissten, manchmal quassel ich auch einfach dazwischen“, beschreibt Paula. Dann teilt sich die Gruppe: Manche bringen mit den Erzieherinnen die Ponys auf die Koppel und verbinden das mit einer kleinen Reitrunde. Der kleine Jarno schaut wie jeden Tag erst einmal nach, ob die Hühner und Enten wieder Eier gelegt haben. Derweil füttert Bjarne die Mini-Schweine. Und da es an diesem Tag so heiß ist, bespritzt er mit Silke Thomsen den Boden noch mit Wasser, damit sich die Schweine im Schlamm suhlen können. Jule hat indes ein kleines Kätschen entdeckt, das sich seinen Weg zu dem Tisch bahnt, an dem andere Kinder sitzen und malen. Im Garten füllen Greta und Louise Wasser in ihre Kannen, um Kräuter zu gießen, andere schaukeln. Und für Luna geht es auf die Wiese, die Kaninchen brauchen schließlich frisches Grünzeug. Kurzum, so rege sieht der Kita-Alltag zwischen 8 und 14 Uhr auf dem Zwergenhof aus.

Ihr Traum, den Bauernhof ihres Schwiegervaters für Kinder zu nutzen, begann für Silke Thomsen, als dieser sich zur Ruhe setzte. Die gelernte Kauffrau für Bürokommunikation entdeckte in einer Zeitschrift einen Bericht über Kindergeburtstage auf dem Bauernhof. „Ohne zu wissen, ob das funktioniert, habe ich meinen Beruf aufgegeben. So überzeugt war ich von Anfang an“, erklärt die Mutter zweier Kinder. Ab 2008 bot sie auf dem Zwergenhof Kindergeburtstagsfeiern an, dann kamen Jahreszeitenkurse für die Kleinen hinzu. Vom Erfolg dieser Veranstaltungen angespornt, besuchte die 39-Jährige schließlich die Schulung in der Bauernhofpädagogik bei der Landwirtschaftskammer und in diesem Rahmen eine Bauernhofkita. Dort erkannte sie ihr Ziel: „Kindern

so etwas Wertvolles wie die Natur nahe zu bringen.“ Dass Schulklassen und Kitas den Zwergenhof besuchten, genügte ihr nicht, sie wollte auch die umliegende Natur mehr und mehr einbeziehen. Dann entschied sie sich für die Weiterbildung NaturSpielpädagogik, die 1999 von den damaligen FH-Lehrbeauftragten Ute Schulte-Ostermann und Sylva Brit Jürgensen entwickelt wurde.

Der zweijährige Kurs für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler begann als ein vom Land Schleswig-Holstein gefördertes Modellprojekt und ist bis heute bundesweit einmalig, die Teilnehmenden kommen aus ganz Deutschland und Dänemark. Diesen September startete er zum achten Mal am Institut für Weiterbildung der Fachhochschule Kiel. Er beinhaltet vier Semester mit 400 Unterrichtsstunden sowie rund 400 Praxisstunden. Pro Semester finden vier Wochenendseminare im sechswöchigen Rhythmus statt, zusammen 16 Wochenenden, zuzüglich einem fünftägigen Bildungsurlaub mit Abschlusskolloquium in Dänemark oder wie in diesem Jahr auf Sylt. Eine mehrjährige Evaluation sowie eine Diplomarbeit bestätigen die Nachhaltigkeit der Weiterbildung. Die Seminare werden interdisziplinär durchgeführt, die Weiterbildung ist ein Zusammenspiel aus Ergebnissen unterschiedlicher Fachrichtungen wie Naturwissenschaften, Naturphilosophie, Zukunftsforschung, Neurowissenschaften, Entwicklungspsychologie, Gesundheitspsychologie, Erlebnispädagogik sowie Gestaltpädagogik.

Hintergrund für die Weiterbildung war und ist die zunehmende Naturentfremdung der Kinder: „Wir leben in einer merkwürdigen Zeit; heute spielt sich bei vielen Familien das Leben vor allem in der Wohnung ab. Häufiges Computerspielen und Fernsehen rauben den Kindern nicht nur die Bewegungsmöglichkeiten, sondern verhindern auch elementare Naturerfahrungen. Damit werden sie um ‚wirkliches Erleben‘ betrogen“, beschreibt >

*Schon als Kind streifte  
Silke Thomsen gerne  
durch Wald und Wie-  
sen. Ihre Liebe zur Na-  
tur und ihren Prozessen  
hat sie sich bewahrt:  
Der Zwergenhof bietet  
ihr die Möglichkeit,  
Kindern diese Prozesse  
zu veranschaulichen.  
Hierfür hat sie mit  
ihrem Team zahlreiche  
Wege gefunden.*



Ute Schulte-Ostermann, Diplom-Sozialpädagogin sowie Spiel- und Theaterpädagogin mit Schwerpunkt Umweltbildung, die Situation.

Von den Eltern bekäme der Nachwuchs häufig Ängste übergestülpt. Ein Beispiel: „Pass auf, da sind Brennnesseln, die sind gefährlich!“ „Sich an Brennnesseln zu verbrennen ist eine unangenehme Erfahrung, aber es ist auch mutig, ihnen nicht aus dem Weg zu gehen, sondern sich mit ihnen zu beschäftigen und zu lernen, sie anzufassen, ohne sich zu verbrennen. Kinder können dabei auch entdecken, dass diese Pflanzen die Kinderstube vieler Schmetterlinge sind“, so die Pädagogin. Der Nachwuchs müsse die Natur selbst erfahren, denn seine Aufgabe als nächste Generation sei es, diese zu achten und zu schützen. Und wie solle das geschehen, wenn er nichts davon kenne?

Um die Natur samt Pflanzen- und Tierwelt vermitteln zu können, „müssen Pädagoginnen und Pädagogen nicht sofort alles wissen. Wichtig ist, dass sie sich für die Phänomene in der Natur begeistern und dann auf Spurensuche gehen“, so Ute Schulte-Ostermann. Was die Fachkräfte in ihren Augen allerdings wissen müssen, ist, wie Kinder lernen und begreifen. So sollten Erwachsene nicht auf jede Frage sofort eine Antwort parat haben. „Es bringt dem Kind viel mehr, wenn man sich gemeinsam mit ihm auf den Forscherweg begibt und es fragt: Hast du eine Idee, wie wir das rausbekommen können? Damit wecke ich seinen Forschergeist“, betont

sie. Denn die systematische Herangehensweise sei die Basis für das spätere Lernen und die Freude daran. Und so verbindet die berufsbegleitende, wissenschaftlich-praxisorientierte Weiterbildung in ihrem Konzept die Bereiche Umweltbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE mit den Methoden der Spiel- und Theaterpädagogik. Von Anfang an fließen erworbene Kompetenzen kontinuierlich in Form von Projekten in den pädagogischen Alltag.

Das stellt an die Absolventinnen und Absolventen besondere Anforderungen. „Ich habe gelernt, die Natur mit anderen Augen zu sehen, aber auch gelassen zu bleiben und über meinen eigenen Schatten zu springen“, erklärt Silke Thomsen. Denn manchmal macht man sich bei Projekten, das hat sie selbst erlebt, zum „Hansel“. So verkleidete sie sich mit den Kindern mal ganz authentisch als Biene: „Das sah für Außenstehende bestimmt lustig aus, aber seitdem wissen die Kinder, dass bei Bienen die Transportpakete an den Beinen Pollenhöschen genannt werden. Und sie wissen, wie Honig entsteht.“

Um dem Zwergenhof einen offiziellen Rahmen zu geben, nahm Silke Thomsen 2011 Kontakt zur Gemeinde Altenholz auf, stellte einen Antrag, um in den Bedarfsplan aufgenommen zu werden, und eröffnete im August 2011 die Kita, in der sie nur Kinder aus Altenholz aufnehmen darf. Bis 2014 läuft die Kita als Modellprojekt, aber es besteht bereits eine Warteliste für das kommende Jahr. Mit den Ideen und Kindern kamen auch nach und nach mehr Tiere auf den Hof: Silke Thomsen schaffte zwei Ponys an, ein weiteres wurde ihr geschenkt. Fünf Mini-Schweine erfreuen sich der Robusthaltung, es gibt Ziegen, Hühner, Enten und Kaninchen, auch ein Hund gehört zur Familie. „Die Tiere strahlen Ruhe aus, es gibt hier keine laute Geräuschkulisse und ist für die Kinder wie ein Ritual, die Tiere zu begrüßen und zu füttern“, beschreibt sie. Das macht auch die Eingewöhnung für Neuankömmlinge leichter. Momentan macht Silke Thomsen eine berufsbegleitende Weiterbildung am Institut für soziales Lernen mit Tieren. „Dort lerne ich, wie ich später gezielt mit Nutztieren arbeiten kann, um sie für therapeutische Zwecke einzusetzen“, erklärt sie. Zudem bietet sie auf ihrem Hof nun auch einmal im Jahr die Möglichkeit zur Übernachtung im Stroh oder zu einer Nachttreckerfahrt an.

Bis heute hat Silke Thomsen keinen einzigen Tag bereut, ihren Bürojob an den Nagel gehängt und sich voll und ganz der Bauernhof- und Naturspielpädagogik gewidmet zu haben. Besonders nützlich war ihr dabei der Kontakt zu ihrer Dozentin Ute Schulte-Ostermann, die ihr damals half, den Naturkindergarten auf dem Bauernhof zu eröffnen. Mit an ihrer Seite sind die beiden staatlich anerkannten Erzieherinnen Nina Erdt und Nicole Oetken, mit denen Silke Thomsen damals die Weiterbildung absolvierte. „Unsere gemeinsame Arbeit macht viel Spaß. Vor allem, weil wir

auf gleicher Wellenlänge sind und zu dritt idealistisch die Ziele aus der Weiterbildung umsetzen“, erklärt sie.

Die NaturSpielpädagogik bewährt sich seit 14 Jahren. Im vergangenen Jahr wurde sie bereits zum zweiten Mal von der UNESCO-Kommission als UN-Dekadeprojekt BNE ausgezeichnet. „Unsere Seminare sind handlungs- und erfahrungsorientiert und werden in offener und wertschätzender Atmosphäre durchgeführt. Eine gute Basis, um auch als Erwachsene und Erwachsener mit Freude zu lernen“, erklärt Ute Schulte-Ostermann. In der Weiterbildung wird auch die Vielfalt der Spiel- und Theaterpädagogik vermittelt, „denn wir wissen, dass Kinder sich die Welt durch Ausprobieren und die Bildung von Hypothesen aneignen“. Diese kindliche Tätigkeit wird als „Spiel“ bezeichnet: Ein Großteil der kognitiven Entwicklung und der Ausbildung von motorischen Fähigkeiten findet dabei statt. „Spiel fasziniert, ist unfassbar und kann doch so viel bewirken. Durch die praktische Umsetzung der NaturSpielpädagogik erhalten Kinder die Chance, mit allen Sinnen die Natur zu erfahren“, so die Pädagogin. Auf dem Zwergenhof spüren sie, wie sich Matsch für Mini-Schweine anfühlt. Sie erfahren, wie frisch gemähtes Gras riecht oder wie es ist, mit nackten Füßen auf Steinen und Moos zu laufen. „Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erlebnisse mit

den Kindern und bringen sie anschließend ins Spiel ein. Wir sind immer wieder erstaunt, wie achtungsvoll sie die Themen der Kinder aufgreifen und sie mit den Methoden der NaturSpielpädagogik in kreative Projekte umsetzen“, freut sich Ute Schulte-Ostermann.

Das kommt auch bei Luna gut an. Seit anderthalb Jahren ist sie auf dem Zwergenhof. „Toll ist, dass die Kinder hier die meiste Zeit draußen sind und die Gruppe klein ist“, erklärt Vater Jörn Gudat. Er selbst ging als kleiner Junge „ganz normal in den Gemeindekindergarten, das war mir alles viel zu groß“, sagt er und freut sich, dass seine Tochter heute ihre Tage auf dem Zwergenhof verbringt. „Sie ist sehr ausgeglichen, braucht aber trotzdem außerhalb der Kita noch viel Bewegung. Am Wochenende fordert sie es richtig ein, dass wir nach draußen gehen“, beschreibt er. Begeistert ist der Vater auch von ihrem Umgang mit Tieren: „Sie krallt sie sich nicht einfach, sondern ist sehr vorsichtig“.

Karina Dreyer



Fotos: Karina Dreyer

*Auf dem Zwergenhof  
mischen auch kleine  
Kätzchen beim Basteln  
mit: Erzieherin Nicole  
Oetken mit Luna  
(links), Maximilian,  
Jule und Justin  
(rechts).*